

Ursula Becker-Mosbach, geborene Mosbach, wurde am 23.12.1922 in Balikpapan, im indonesischen Teil der Insel Borneo geboren. Bedingt durch die Auslandseinsätze des Vaters als Vermessungsingenieur für die Royal Dutch Shell wuchs Ursula Becker-Mosbach bis 1937 in Venezuela auf, danach kehrte die Familie nach Deutschland zurück und nach Stationen in Berlin und Dresden schloss sie die Schule in Hamburg ab.

1943 begann sie eine zweijährige fotografische Ausbildung im renommierten Lette-Verein in Berlin, bevor sie 1946 bis 1953 das Studium in der Fotografieklasse von Prof. Grubenbecher an der Landeskunstschule (heute HFBK) in Hamburg absolvierte. Die noch junge Abteilung der Fotoklasse an der Landeskunstschule war durch ihren Leiter prägend für Becker-Mosbach. Sie studierte in einer Zeit, als die deutsche Gebrauchsfotografie mit der Messe Photokina 1951 Weltgeltung erlangte und ihr Lehrer der zweiten Fotoklasse ein künstlerisch ausgerichtetes Profil verlieh. Grubenbechers Lehre war über Hamburg hinaus bekannt für die Erweiterung der Gebrauchsfotografie hin zu einer experimentell eingestellten Arbeit, bei der das Bild formal und inhaltlich gestaltet und vermehrt wieder nach einem individuellen künstlerischem Ausdruck gesucht wurde. Im gleichen Jahr, also noch in der Studienzeit Becker-Mosbachs, nahm die Fotoklasse Grubenbechers an der ersten Ausstellung „Subjektive Fotografie“ in Saarbrücken teil, die schon damals sehr erfolgreich war und heute als großes Ereignis und maßgeblicher Impuls der internationalen Fotografie- und Kunstgeschichte der Nachkriegszeit gewertet wird. Die Ausstellung verstand sich als Wiederanknüpfung an die „neue fotografie“ der 1920er Jahre, stellte die neuen Experimente der westdeutschen Fotografen in einen geschichtlichen und internationalen Kontext und war ein Beitrag zur schöpferischen Weiterentwicklung der fototechnischen Bildsprache. Die fotografische Abteilung der Landeskunstschule Hamburg wurde eingeladen, Arbeiten von Studierenden in der Ausstellung zu zeigen. Grubenbecher wählte Arbeiten von vier Studierenden aus, drei waren mit jeweils einer und Ursula Becker-Mosbach mit zwei Arbeiten vertreten. Als junge neue Position wurde sie somit neben Künstlern, wie Man Ray, Henri Cartier-Bresson, Laslo Moholy-Nagy, Peter Keetmann und Herbert Bayer gezeigt.

1956 legte Ursula Becker-Mosbach die Meisterprüfung ab und arbeitete fortan als freischaffende Fotografin mit dem Schwerpunkt Architektur- und Industriefotografie. Durch Aufträge für die großen Nachkriegsarchitekten und Aufträge von großen Firmen der Bauindustrie, wie Eggers Stahlbau, Heilmann + Littmann oder Siemens-Bauunion dokumentiert Becker-Mosbach schon seit ihrer Studienzeit den frühen Wiederaufbau Hamburgs im Wohnungs-, Verwaltungs- und Ingenieurbau. Die Baustellenbilder zeugen dabei nicht nur von dem pulsierenden wirtschaftlichen Aufschwung und der Reparatur einer kriegszerstörten Stadt, sondern werden durch den Aufbau der Perspektiven und Bildausschnitte oft zu einer eigenständigen künstlerischen Darstellung der Räume und ihrer Strukturen. Ursula Becker-Mosbach verleiht den Widrigkeiten der realen Orte in ihren Bildern eine künstlerische Ästhetik, die nur aus ihrer Faszination und dem künstlerischen Blick für die räumlichen Besonderheiten der Ingenieursleistungen entstehen konnte. Ursula Becker-Mosbach hat durch ihre Aufträge wichtige Zeugnisse der Hamburger Architekturgeschichte eindrucksvoll im Bild festgehalten; darunter die Großmarkthallen von Bernhard Hermkes, das Iduna-Germania Bürohaus von Ferdinand Streb, das Victoriahaus von Georg Wellhausen und den Rowohlt Verlag in Reinbek von Fritz Trautwein. Einer größeren Öffentlichkeit bekannt wurde sie sicherlich durch ihre Aufnahmen von den Grindelhochhäusern, die in verschiedenen Phasen und für verschiedene Auftraggeber entstanden: in der Bauzeit für die Baufirmen Stahlbau Eggers und die Siemens-Bauunion und nach der Fertigstellung für die SAGA Wohnungsbaugesellschaft. In dramatischen Perspektiven wird die Strenge der Baublöcke trotz ihrer Größe in vollendeter Leichtigkeit inszeniert. Durch die Bestimmung des Aufnahmestandortes und durch den gewählten Bildausschnitt komponiert Becker-Mosbach mal eine verdichtete Tiefenlandschaft durch die Staffelung der Baumassen, mal veranschaulicht sie die Geometrie und Gliederung der

Fassadengestaltungen durch harte frontale Aufnahmen der Hausscheiben. In den Innenraumbildern dagegen ließ sie mit dem Einfangen der Treppenschwünge und den Gestaltungen der Wohnräume, Bäder und Küchen das neue Lebensgefühl nach dem Krieg aufscheinen.

Neben den neuen Bauaufgaben im Wohnungsbau sind es aber auch die großen produzierenden Industrien im Hamburger Hafen, die die besonderen Aufnahmen Becker-Mosbachs für die Dokumentation ihrer Leistungskraft nutzten. Für Esso, Shell, die HEW oder die Magarine-Union schaffte Ursula Becker-Mosbach umfangreiche fotografische Dokumentationen der Werksbauten, der Produktionsbedingungen sowie der Arbeitsprozesse in den Fabriken. Sie fertigte verschiedenste Aufnahmen von Fabrikations- und Verwaltungsgebäuden, Lager- und Umschlagsplätzen sowie Werkhallen, Laboren und Büro- und Sozialräumen an. So entstanden einerseits Zeitdokumente über die Produktions- und Arbeitsbedingungen der 50er Jahre im Hamburger Hafen, andererseits richtete Becker-Mosbach ihre Aufmerksamkeit auf die Besonderheiten, die in den Funktionalitäten und Anordnungen der Geräteanlagen der industriellen Produktion vorhanden waren. Mit der Inszenierung von Schaltwänden, Turbinenformen und Verläufen von Rohrleitungen und deren Anordnungen im Raum entwickelte sie in ihren Bildern die volle Ästhetik der neuen Industriekultur.

Trotz des sachlichen Ansatzes der fotografischen Dokumentation konnte Ursula Becker-Mosbach den künstlerischen Drang zum Experimentieren auch in diese Auftragsfotografie einbringen. So nutzte sie unter anderem die Aufnahme der Innenseite einer Rohrleitung, um mit geringer Tiefenschärfe eine schwimmende Materialoberfläche zu erzeugen, die dann mit den sich verjüngenden Kreislinien der Segmente ein nahezu abstraktes Bild ergab. Gestänge und Leitungen von Transformatoren setzte sie so ins Bild, das eine eigenständige abstrakt-geometrische Raumfigur entstand oder sie spann Elektroverteiler und Sicherungsanlagen zu einem feingliedrigen, fast textil wirkenden Netz in Fläche und Raum.

Mit präziser handwerklicher Arbeit war Ursula Becker-Mosbach eine fotografische Zeitzeugin, die auch andere Genres bedienen konnte. Sie portraitierte zwischen 1954 und 1960 die Mitglieder und Personen der Handelskammer Hamburg und entwickelte dafür Fotoalben. Mit dem Auftrag begleitete Becker-Mosbach nicht nur den baulichen Wiederaufbau der Börse und Kammer, sondern hielt auch die einflussreichen Persönlichkeiten der Wirtschaft in ausdrucksstarken Bildern fest.

Die fotografische Arbeit von Ursula Becker-Mosbach steht in ihrer Bedeutung gleichrangig neben den Arbeiten anderer bekannter Fotografen der Zeit, wie Otto Rheinländer, Eberhard Troeger, Ernst Scheel oder Hans Meyer-Veden. Sie alle standen durch ihre Ausbildungen oder eigene Tätigkeiten im Kontakt zu den experimentellen Fotoklassen der Landeskunstschule in Hamburg und waren maßgeblich an der Entwicklung der Architektur- und Industriefotografie der Nachkriegszeit beteiligt.

Ab 1975 änderte Ursula Becker-Mosbach noch einmal den fotografischen Blickwinkel, nachdem sie als Gasthörerin in Hamburg Kunstgeschichte zu studieren begann. Es entstanden fortan fotografische Studien zu Relief und Skulptur, Kathedralen in Frankreich und fotografische Reiseberichte aus Italien, Frankreich und Ägypten.

Ursula Becker-Mosbach starb am 12.06.2002 in Hemmoor im Landkreis Cuxhaven.

#### Quellen:

Lebenslauf: HHA Becker-Mosbach, Ursula Übergabemappe, hier: Gespräch mit Horst Becker 24.01.2008

„Eine Stadt braucht Luft – Bauen in Hamburg 1945-1965“, Ausstellung der Stiftung Hermann F. Reemtsma und dem Hamburgischen Architekturarchiv im Ernst Barlach Haus in Hamburg, Ausstellungskatalog, Hamburg 1994

Hartmut Frank (Hrsg.): „Nordlicht: 222 Jahre: Die Hamburger Hochschule für Bildende Künste am Lerchenfeld und ihre Vorgeschichte.“, Junis Verlag, Hamburg, 1989

Fotografische Abteilung der Staatlichen Schule für Kunst und Handwerk, Saarbrücken:  
„Subjektive Fotografie“, Internationale Ausstellung moderner Fotografie,  
Ausstellungskatalog, Saarländische Verlagsanstalt, 1951

<http://www.zeit.de/1952/02/wir-sind-zurueckgeblieben>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Hochschule\\_für\\_bildende\\_Künste\\_Hamburg](https://de.wikipedia.org/wiki/Hochschule_für_bildende_Künste_Hamburg)

<http://www.kunstlexikonsaar.de/de/artikel/-/aspekte-subjektive-fotografie/>

Hamburgisches Architekturarchiv: Autorin: Sabine Kock